

# OELAF

## Arbeitsgemeinschaft Österreichische Lateinamerika-Forschung

A - 1090 Wien  
Schlickgasse 1  
Bankverbindung: Erste Bank, BLZ: 20111  
Konto-Nr.: 07713487

Tel.: 0043 - 1 - 310 74 65  
Fax: 0043 - 1 - 310 74 65 - 21  
E-mail: [arge-laf@lai.at](mailto:arge-laf@lai.at)  
Internet: <http://www.lai.at>

Nr. 13

August 2001

# BOLETIN

## CALL FOR PAPERS

für die Jahrestagung der

**ARBEITSGEMEINSCHAFT ÖSTERREICHISCHE LATEINAMERIKA-FORSCHUNG 2002**

zum Thema:

## **Lateinamerika und Europa: Verflechtungen und Wechselwirkungen**

**24. – 26. Mai 2002**

Das Thema, das bei der Jahrestagung 2001 beschlossen wurde, versteht sich als "Rahmenprogramm", wobei sowohl ältere als auch jüngere Forscherinnen und Forscher eingeladen sind, ihre Arbeiten zu präsentieren. Wir hoffen auf vielfältige Vorschläge und eine spannende interdisziplinäre Diskussion.

**Themenvorschläge (mit Abstract) bis 31. Jänner 2002 an:**

Österreichisches Lateinamerika-Institut  
z.Hd. Stefanie Reinberg  
Schlickgasse 1, 1090 Wien  
e-mail: [stefanie.reinberg@lai.at](mailto:stefanie.reinberg@lai.at)

## **Projekt „Lateinamerika-Studien Online“**

An österreichischen Universitäten wird derzeit eine Vielfalt von Lehrveranstaltungen zu Lateinamerika angeboten; sie sind jedoch über verschiedene Studienrichtungen und Universitäten verstreut. Am Österreichischen Lateinamerika-Institut (LAI) wird seit 1981 ein Programm von interdisziplinären Lehrgängen – seit 1997 als Lehrgänge „universitären Charakters“ zu Lateinamerika-Studien angeboten.

Im Rahmen des Projekts, das unter Federführung des Instituts für Ethnologie der Universität Wien in Kooperation mit dem Lateinamerika-Institut sowie den Instituten für Geschichte der Uni Wien, dem Institut für Geographie der Uni Innsbruck und dem Institut für Wirtschaftsgeographie, Regionalentwicklung und Umweltwirtschaft der WU Wien durchgeführt wird, soll ein Online-Lernsystem entwickelt werden, das systematisch aufbereitete Lehrinhalte zu Lateinamerika für die Studierenden verschiedener Studienrichtungen zur Verfügung stellt. Im Projekt werden verschiedene Bausteine entwickelt, die Problemlösungen für einzelne Bereiche der Lateinamerika-Studien darstellen:

- Entwicklung einer Datenbank zu Lehrveranstaltungen und Studiengängen zu Lateinamerika.
- Der Content pool stellt eine multimediale Präsentation von Lehrinhalten zu Lateinamerika dar und gliedert sich thematisch in vier Module zu den großen Rahmenthemen "Natur", "Kultur", "Politik" und "Wirtschaft", die jeweils mehrere Fachdisziplinen umfassen. Für jedes Modul wird ein inhaltliches Konzept erarbeitet, das thematische Felder, Begriffe und Methoden umfaßt. Einen weiteren inhaltlichen Schwerpunkt bilden interdisziplinäre Methoden der Lateinamerikanistik.
- Für verschiedene Typen von Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Ringvorlesungen, Seminare, DiplomandInnen und DissertantInnenseminare etc.) sollen Modelle für die Online-Durchführung erarbeitet werden. Diese bereichern einerseits die Präsenzlehre durch Online-Elemente, andererseits sollen Unterrichtsformen entwickelt werden, die es Studierenden ermöglichen, weitgehend ungebunden vom Standort Lehrveranstaltungen zu absolvieren.

Die Bausteine des Lernsystems werden so konzipiert, daß sie in verschiedenen akademischen Kontexten zur Anwendung kommen. Sie sollen in die universitäre Lehre integriert werden (Vorlesungen, Seminare: Pflicht, Wahlpflicht, freie Wahlfächer) und stellen auch einen wesentlichen Bestandteil des Postgraduierten-Lehrgangs des LAI dar. Darüber hinaus können sie von anderen Bildungseinrichtungen genutzt werden. Das Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur finanziert.

Michael GIONGO

## **Österreichische Hochschulschriften zu Lateinamerika 1970 – 2000/2001**

Ausgangspunkt des vom Wissenschaftsministerium finanzierten Projektes über die an österreichischen Universitäten verfaßten Hochschulschriften – Diplomarbeiten, Dissertationen und Habilitationsschriften – zu Lateinamerika stellt eine Dokumentation aus dem Jahr 1991 über die 70er und 80er Jahre dar.<sup>1</sup> Einige der dabei gewonnenen Daten wurden in verschiedenen REDIAL-Publikationen (Red Europea de Información y Documentación sobre América Latina) verwendet, sowohl zur Dokumentation und Analyse als auch für einen internationalen Vergleich.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Ursula Prutsch & Eva Gugenberger: Österreichische Hochschulschriften zu Lateinamerika, Spanien und Portugal 1970-1990/91. Lateinamerika Aspekte 12, Wien: Österreichisches Lateinamerika-Institut, November 1991.

<sup>2</sup> Adelaida Román Román: Repertorio de Tesis europeas sobre América Latina 1980-1990. Colección "Fuentes y Documentos de REDIAL" No. 1, Quinto Centenario, Madrid, 1992.

Gerhard Drekonja-Kornat & Ursula Prutsch: Estudios sobre Latina-América en Austria. In: REDIAL. Revista Europea de Información y Documentación sobre América Latina. N°1; Paris, Octubre de 1992; S. 7-24.

Claudie Dupont: Tesis doctorales europeas sobre América Latina, 1980-1989. Datos bibliométricos y algunos comentarios. In : REDIAL. Revista Europea de Información y Documentación sobre América Latina. N°2; Paris, Octubre de 1993; S. 21-28.

Die Publikation aus dem Jahre 1991 dürfte dabei auch als Grundlage für die österreichischen Daten der europäischen REDIAL-Dissertationsdatenbank<sup>3</sup> „Base de datos Tesis Europeas sobre América Latina“ gedient haben. Insgesamt sind in dieser Datenbank derzeit mehr als 5500 an europäischen Hochschulen seit 1980 verfaßte Dissertationen eingetragen. Der Großteil der 203 österreichischen Beiträge stammt dabei aus den 80er Jahren, und äußerst lückenhaft sind auch Beiträge der Jahre 1992-98 verzeichnet (nur 29!). Nach einer ersten Sichtung hat sich jedoch herausgestellt, dass viele der darin anzutreffenden Datensätze fehlerhaft sind. Die Fehlerbandbreite geht dabei von aufgenommenen Diplomarbeiten über falsche Jahreszahlen und doppelte Datensätze bis hin zu Rechtschreibfehlern. Daraus ist ersichtlich, daß einerseits eine komplette Revision dieser Datensätze und andererseits eine Ergänzung notwendig ist. Neben dieser Präsentation der Dissertationen – Übersetzungen der Titel ins Spanische sind ebenfalls geplant – im internationalen Kontext der REDIAL-Datenbank werden auch die Daten aller erfassten Hochschulschriften auf der LAI-Homepage (eine kleine Druckauflage ist ebenfalls geplant) für eine an Lateinamerika interessierte Öffentlichkeit bereitgestellt.

Der Nachweis der lateinamerikaspezifischen Hochschulschriften erfolgt dabei primär anhand der im *Online-Katalog des Österreichischen Bibliothekenverbundes*<sup>4</sup> auffindbaren Datensätze und wird mittels der *Österreichischen Dissertationsdatenbank*<sup>5</sup> ergänzt. Bei Zweifelsfällen wird versucht, mittels verschiedener Nachschlagewerke und - falls nötig - anhand der entsprechenden physischen Exemplare selbst, Fragen des Lateinamerikabezuges zu klären. Während für die 90er Jahre der *Katalog des Österreichischen Bibliothekenverbundes* zum Nachweis der Hochschulschriften als ausreichend angesehen werden kann, sind die Jahre davor – obwohl rückgearbeitet wird – natürlich nicht vollständig in diesem Katalog enthalten. Auch wenn die Jahre 1970-1990 bereits teilweise in der Publikation von 1991 erfaßt sind, so stimmen doch einige Datensätze bei Stichproben nicht mit den Katalogdaten überein (v.a. die Jahresangaben). Daher werden diese zwei Jahrzehnte – obwohl das nicht in diesem Ausmaß vorgesehen war –, so weit als möglich, mit den Katalogdatensätzen verglichen, korrigiert und ergänzt.

Neben der allgemeinen Abgrenzungs- und Bestimmungsproblematik des Lateinamerikabezuges, stellte vor allem das Festlegung einer passenden Suchstrategie innerhalb des Kataloges zu einem Oberbegriff wie „Lateinamerika“ eine gewisse Herausforderung dar. Um dabei möglichst viele Fehlerquellen auszuschließen, mußten schließlich insgesamt 181.374 Datensätze durchgesehen werden. Die weitergehende Bearbeitung der herausgefilterten Datensätze steht derzeit jedoch noch aus.

Markus Stumpf

## „Foro Mundial – El Aporte de Latinoamérica al Universo del Siglo XXI“

### X. Congreso de la Federación Internacional de Estudios sobre América Latina y el Caribe (FIEALC)

Der diesjährige Kongress der FIEALC (Federación Internacional de Estudios sobre América Latina y el Caribe) wurde unter dem Motto „Foro Mundial – El Aporte de Latinoamérica al Universo del Siglo XXI“ vom 22. bis 29. Juni vom Lateinamerika-Institut in Moskau veranstaltet. 111 Symposien in 17 Themengruppen beschäftigten sich aus verschiedensten Blickwinkeln mit Lateinamerika, wobei die Gruppe „Lateinamerika und Russland: Parallelen, Einstellungen, Kooperationen“ natürlich eine thematische Besonderheit dieses Kongresses darstellte.

Die Geschichte der Beziehungen zwischen Russland und Lateinamerika gehen auf das 16. Jh. zurück, als der Moskauer Großfürst WASSILJ III. IWANOWITSCH den Theologen und Illustrator MAXIMILAN DEN GRIECHEN nach Moskau holte, durch dessen Arbeiten Russland von der Existenz der „Neuen Welt“ in Kenntnis gesetzt wurde. Im 18. Jh. zeigte MICHAEL WASSILJEWITSCH LOMONOSSOW, russischer Gelehrter und Dichter sowie Verfasser der ersten neurrussischen Grammatik, großes Interesse an den Ereignissen auf den „Westindischen Inseln“. Der Ethnograph und Botaniker GRIGORI LANGSDORF war es schließlich, der im 19. Jh. die „wissenschaftliche“ Basis für die Beschäftigung mit Lateinamerika gründete. In den 30er-Jahren des 20. Jh. lieferte der Pflanzeogeograph und -sammler NIKOLAI

<sup>3</sup> Website <http://pci204.cindoc.csic.es/htdocs/cindoc/tesis.htm>.

<sup>4</sup> Website: <http://bvzr.bibvb.ac.at:4505/ALEPH/-/start/acc01>

<sup>5</sup> Website: <http://www.arcs.ac.at/DissDB/diss;internal&action=action.search.database>

**VAVILOV** nicht zuletzt aufgrund mehrerer Reisen nach Lateinamerika brillante Theorien zur Pflanzengenetik und hinterließ die größte Samensammlung der Welt.

Das Moskauer Lateinamerika-Institut (**Institut Latinskoj Ameriki, ILA**) wurde 1961 als Teil der 1724 geschaffenen Russischen Akademie der Wissenschaften gegründet. Schwerpunkte der Aktivitäten des Instituts, in dem mehr als 100 MitarbeiterInnen in 8 Forschungszentren beschäftigt sind, bilden die Beschäftigung mit Strukturreformen, Veränderungen politischer und sozialer Systeme, Lösungen zwischen- und innerstaatlicher Konflikte in Lateinamerika, Kooperationen zwischen Russland und Lateinamerika, Beratung staatlicher, sozialer und privater Organisationen sowie Kultur-, Bildungs- und Publikationsarbeit. Die Bibliothek des ILA besitzt ca. 100.000 Bände.

Michaël GIONGO

## **Das Kino, die fünfte Macht: Der Einfluß der sowjetischen Schule auf den Neuen Lateinamerikanischen Film**

**(Symposium im Rahmen des X. FIEALC-Kongresses)**

In den zwanziger Jahren des 20. Jh., direkt nach der russischen Revolution, gehörte der sowjetische Film zu den wichtigsten in der Welt, und zwar auch in theoretischer Hinsicht. Die sowjetischen Filmemacher und –theoretiker wollten nicht nur die Realität abbilden, sondern sie auch verändern. Bevor Stalin den Künstlern die Doktrin des „Sozialistischen Realismus“ aufzwang, produzierten zwei von ihnen, **VSEVOLOD I. PUDOVKIN** und **SERGEJ M. EISENSTEIN**, nicht nur eine Reihe außergewöhnlicher Filme, sondern auch ein vages Gebäude formalistischer Theorie mit einer tiefgreifenden Wirkung auf die Entwicklung der Filmtheorie.

**EISENSTEIN** war als Teil der europäischen Avantgarde natürlich auch von der „Exotik“ Mexikos, vom aztekischen zyklischen Zeitkonzept und den präsumtiven speziellen Beziehungen der MexikanerInnen zur „Natur“ fasziniert. 13 Monate lang reiste er unter anderem in entlegene Gegenden Mexikos, sprach mit den Bauern und drehte 1931/32 seinen Film *Da zdravstvuyet Meksika!* (Que viva México). Unter dem sozialistischen mexikanischen Staatspräsidenten Lázaro Cárdenas entstand in den 30er-Jahren eine veritable Filmindustrie, die etwa 200 Filme produzierte, in denen ein ziemlich vereinfachtes Bild Mexikos verbreitet wurde, welches das Selbstbewußtsein der mexikanischen Bevölkerung jedoch durchaus zu stärken wußte. Während Personen aus Mexiko in der UdSSR als US-Agenten verdächtigt wurden, ließ Mexiko keine Kommunisten ins Land einreisen, und auch Eisenstein, der Beziehungen zum mexikanischen Maler und Graphiker **DIEGO RIVERA** und anderen Kommunisten hatte, wurde 1930 von der Polizei als Agent verhaftet.

In Kuba waren die 60er- und frühen 70er-Jahre des 20. Jh. die Zeit der Entstehung des Neuen Kubanischen Kinos, bis in den 80ern dessen Institutionalisierung begann. Seit der Revolution unterstützte das **INSTITUTO CUBANO DEL ARTE Y INDÚSTRIA CINEMATOGRAFICA (ICAIC)** eine aktive und interessante Filmproduktion, wobei die Zeitschrift **CINE CUBANO** von 1960 bis 1975 wichtige Akzente in der Filmgeschichtsschreibung und –kritik setzte. Typisch für das kubanische Kino der damaligen Zeit war die Aneinanderreihung von dokumentarischen und fiktionalen Elementen. Ideologisch und formal spielte dabei der Einfluß der UdSSR eine untergeordnete Rolle, während der italienische Neorealismus sehr wohl seine Spuren hinterließ. Umgekehrt war das kubanische Kino als höchstentwickeltes Kino der „3. Welt“ maßgebend für das Filmschaffen anderer „Entwicklungsländer“. Heute sind in den Köpfen des europäischen Kinopublikums vor allem Filme wie *Fresa y Chocolate* (1994) – der um 1970 spielt – von **TOMÁS GUTIÉRREZ ALEA** verankert, der bereits mit *Memorias del Subdesarrollo* (1968) auch außerhalb Kubas Aufsehen erregte.

Die Niederschlagung der jungen chilenischen Filmbewegung durch den faschistischen Militärputsch 1973 war eine der tragischsten Ereignisse der neueren Filmgeschichte. Das chilenische Kino wäre mit seinem engagierten, direkten, expressiven und lyrischen Ansatz wohl eines der vielversprechendsten gewesen, hätte es überlebt. Besonderes Interesse verdient dabei der dreiteilige Dokumentarfilm *La Batalla de Chile* (1975-76), der von **PATRICIO GUZMÁN** nach dem Putsch, hauptsächlich mit zuvor gedrehtem Material, im Exil fertiggestellt wurde.

In Argentinien entstand rund um **FERNANDO SOLANAS** und **OCTAVIO GETINO** bei der Arbeit am Film *La Hora de los Hornos* (1966/68) die Vereinigung des **GRUPO CINE LIBERACIÓN**. Die beiden Filmemacher, die sich, wie andere linke Intellektuelle, von der kommunistischen Partei Argentiniens wegen deren Unfähigkeit, die eigene stalinistische Vergangenheit aufzuarbeiten und die Ursprünge des Peronismus zu verstehen, entfernt hatten, lieferten mit ihrem Manifest „Hacia un Tercer Cine“ (1969) die Forderung nach einem neuen Kino zwischen Hollywood und seinen Epigonen einerseits und der Nouvelle Vague und dem Autorenfilm andererseits, dem die letzten beiden weichen sollten:

Filmen der Befreiung, „die das System nicht assimilieren kann und die nicht seinen Bedürfnissen entsprechen, oder ...  
Filmen, die direkt und offenkundig den Kampf gegen das System aufnehmen.“

*Los Hijos de Fierro* (1975) von SOLANAS ist eine zeitgenössische Interpretation des argentinischen Nationalepos „Martín Fierro“ (1872) von José Hernández. 1975 ließ die politische Situation die Fertigstellung des Schnitts nicht zu, und der Film wurde in Europa gezeigt. Solanas ästhetische Praxis näherte ihn an das Kino Eisensteins an, und Kritiker, die den Film in Paris gesehen hatten, bezeichneten SOLANAS als „den größten epischen Filmemacher seit Eisenstein“. Was an dem Film besonders auffällt, ist das unmittelbare Ineinanderfließen von Fiktion und dokumentarischen Teilen auch innerhalb einer Sequenz, wobei die beiden Elemente nicht voneinander zu unterscheiden sind.

Im Unterschied zu EISENSTEIN, der in der dialektischen Filmmontage den Ausdruck des Konflikts zwischen der physischen und der sozialen Realität sah, verstanden SOLANAS und sein Kreis jedoch Ästhetik mit BERTOLD BRECHT als ein Produkt der Wirklichkeit der Gesellschaft und nicht als eine a-priori-Möglichkeit des schaffenden Subjekts.

DZIGA VERTOV, ein weiterer sowjetischer Theoretiker der 20er-Jahre, lehnte den fiktionalen Film ab und befürwortete die soziale Chronik. Seine Theorie der „Film-Wahrheit“, die er in verschiedenen Filmen verarbeitete, z. B. *Kinopravda* (1922-25), besagt, daß der Film als „mechanisches Auge“ sinnliche Erfahrungen erzeugen könne, die dem Publikum unbekannte Aspekte der sozialen Realität verstehen machten: so beginnt der Film *Los Traidores* (1972) des argentinischen Filmemachers RAYMUNDO GLEYZER mit einem Faustschlag in Großaufnahme Richtung Kamera, die die Zusehenden unvorbereitet trifft.

Der Gegensatz zwischen den Positionen von EISENSTEIN und VERTOV, der sich in der Opposition zwischen dem Dokumentarischen und dem Fiktionalen ausdrückt, lebte so in der ideologischen Divergenz der Arbeiten der militanten argentinischen Filmemacher fort.

Michael GIONGO

## Neue Publikation über Peru erschienen:

Borsdorf, A. u. C. Stadel (Hg.): Peru im Profil. Landeskundliche Beobachtungen auf einer geographischen Exkursion 2000. (= ingeo - Innsbrucker Materialien zur Geographie, Folge 10) Innsbruck 2001, 289 S., viele Abb., Textkästen, Bibliographie, ISBN 3-901182-89-2, ATS 210,--, Euro 15,--.

Der Peru-Exkursionsbericht ist nach den Berichten über Chile und Ecuador der dritte in der Reihe ingeo, der die Ergebnisse einer Geländelehrveranstaltung in Lateinamerika dokumentiert. Eigentlich ist er aber eine Landeskunde, die sich an einer Exkursionsroute, die von Lima über Arequipa, Puno, Cuzco, Machu Picchu, Tingo Maria, Pucallpa, die Cordillera Blanca und Trujillo wieder nach Lima führte, orientiert. Dem Anspruch einer Landeskunde genügt der Band durch die Aufnahme von drei regionalen Zusammenfassungen (Costa, Sierra, Selva), die jeweils in einer anderen geographischen Methode verfaßt wurden, und durch die Aufnahme von insgesamt 22 Textkästen zum Naturraum, zur Wirtschaft, Siedlung, Politik, Kultur sowie zu Alten Kulturen und zur Forschungsgeschichte. Ca. 300 Abbildungen, Karten und Diagramme, großteils Originale, darunter auch eigene funktionale Kartierungen, z.T. aber auch Übernahmen instruktiver Graphiken aus der Sekundärliteratur veranschaulichen den Text. Der Band ist für jeden Peru-Kenner, -Liebhaber oder -Reisenden eine Fundgrube. Der in einem schmackhaften abwaschbaren Einband gebundene Band kann aufgrund der Werbeeinschaltungen von Sponsoren unter den Herstellungskosten abgegeben werden.

## Weibliche „Selbstermächtigung“ im Ressourcenkampf um Wasser und Land

Emma Zapata, vor drei Jahren auf Einladung des Lateinamerika-Institutes in Wien zu Gast, ist Mitherausgeberin zweier Bücher, die facettenreich und differenziert aufzeigen, wie mexikanische Bäuerinnen nach dem Beitritt ihres Landes zur NAFTA den veränderten sozialen Gegebenheiten mit neuen Strategien der Lebensbewältigung begegnen.

Die einsetzende Privatisierungswelle der ejidos in den neunziger Jahren, die immerhin die Hälfte des nutzbaren Landes in Mexiko ausmachen, verändert nachhaltig die Familien- und Organisationsstrukturen indigener Gemeinschaften: sie

verursacht Migrationswellen, Identitätsverlust und verändert den Zugriff der Frauen auf Wasser und Land, das zuvor in der Familie vererbt, aber nicht veräußert werden durfte. Frauen büßen dadurch an Schutz in der Familie ein; zwangsläufig bedeutet die neoliberale Politik jedoch eine Erweiterung der Handlungsspielräume zur Existenzsicherung.

Daß die Landfrauen daher neue Formen von „Selbstermächtigung“, von „Macht“ im positiven Sinne entwickeln müssen, beschreiben die HerausgeberInnen in *Women and power*. Im Jahr 1995 diskutierten Akademikerinnen aus Lateinamerika, den USA und Großbritannien im mexikanischen Tapalehui mit indigenen Vertreterinnen von NGO's, Selbsthilfegruppen und Graswurzelbewegungen aus acht mexikanischen Staaten Möglichkeiten des „Empowerments“. Die Teilnehmerinnen analysierten in Form von verbaler und nonverbaler Sprache ihre gesellschaftlichen Positionen und Wünsche nach Veränderung ihrer Lebensbedingungen, die nur solidarisch, im Kollektiv über ethnische und soziale Grenzen hinweg, korrigiert werden könnten. Während die städtisch geprägten Herausgeberinnen von den indigenen Frauen lernen und Handlungsmuster in ihren gesellschaftlichen Kontexten kritisch überprüfen wollten, so suchten die mexikanischen Bäuerinnen Modelle für die Überwindung ländlicher Armut, von patriarchalen Strukturen und der traditionellen Verortung im Haus. Nicht nur pure Existenzsicherung, sondern auch Wünsche nach verantwortungsvolleren Partnern und die Sehnsucht, das Leben besser genießen zu können („pleasure“), wurden artikuliert. Die Selbstermächtigung („getting out of the house“) soll Mut geben, sich zu exponieren und politisch zu artikulieren.

Wie Frauen in den neunziger Jahren den erschwerten Zugang zu natürlichen Ressourcen wie Wasser und Land durch den Verkauf der ejidos und die Ausweitung von Großgrundbesitz handhaben, zeigt der Band *Género y Manejo del Agua y Tierra en Comunidades Rurales de México*. Er faßt Forschungsergebnisse des Colegio de Postgraduados und des Instituto Internacional de Manejo de Agua zusammen. Sie dokumentieren nicht nur juristische Möglichkeiten, sondern auch die öffentliche Exponierung der Frauen durch größeres (lokal-)politisches Engagement in der Durchsetzung ihrer Forderungen.

Beide Publikationen geben Einblicke in die Ressourcenbeschaffung und Subsistenzsicherung mexikanischer Landfrauen. Sie schildern Formen des Machtgewinnes und -verlustes und zeigen, wie persönliche Beziehungen im gesellschaftlichen Kontext, der durch Staat, Familie und Religion geprägt ist, durch „empowerment“ verändert werden können. Sie bereichern die Diskussion im Zusammenhang mit Machttheorien im developmentspolitischen Diskurs, sowie in den gender studies. Darüber hinaus stellen sie eine diskutierenswerte Facette im Subsistenzansatz dar: Hier werden nicht Formen einer bewusst isolationistischen Widerstandsstrategie gegen Modernismen und der Verzicht auf Lokalpolitik geübt, sondern das Aufbrechen männerbesetzter Domänen und politischer Aktionismus. Folgt man der Analyse der Herausgeberinnen, so machen die verschlechterten Lebensbedingungen dieses Empowerment nicht nur zur Existenzsicherung, sondern auch für ein besseres und glücklicheres Leben erforderlich.

Buechler, Stephanie ; Zapata, Emma (Eds.) : „*Anduve detrás de todo a la corre y corre...*“ *Género y Manejo del Agua y Tierra en comunidades rurales de México*. México D.F. 2000, 202 S.

Townsend, Janet; Zapata, Emma; Rowlands, Jo; Alberti, Pilar; Mercado, Marta (Eds.): *Women and power. Fighting patriarchy and poverty*. London, Zed Books, 1999, 200 S.

Ursula Prutsch

## **“Polarizing Mexico“**

In Abwesenheit und unter Ausschluß von Kuba unterzeichneten Vertreter von 34 nord-, zentral- und südamerikanischen Staaten vergangenen April ein Abkommen über die Schaffung einer Freihandelszone, die von Alaska bis Feuerland reichen soll. Für Lateinamerika wäre diese „Free Trade Area of the Americas“ Ergebnis und vorläufiger Höhepunkt einer ökonomischen und politischen Transformation, die mit der Schuldenkrise 1982 begann und in deren Verlauf in praktisch allen Ländern die binnenorientierten, staatszentrierten Entwicklungsmodelle aufgegeben und weltmarktorientierte Strategien neoliberaler Prägung eingeschlagen wurden. Die lateinamerikanischen Präsidenten verbinden viel Hoffnung mit dem Abkommen, eine amerikanische Freihandelszone zu schaffen. Sie soll die Exportwirtschaft und den Zufluß von ausländischen Investitionen fördern, das Wirtschaftswachstum stimulieren und eine dauerhafte Reduktion von Armut ermöglichen.

Ein kürzlich erschienenes Buch des mexikanischen Ökonomen Enrique Dussel Peters, der an der UNAM (National Autonomous University of Mexico) lehrt, zeigt aber, dass der Freihandel so segensreich nicht ist. Der Titel des Buches drückt die zentrale Hypothese von Dussel Peters aus, daß nämlich die seit 1988 durchgesetzte Liberalisierungsstrategie zu einer wachsenden wirtschaftlichen, sozialen und räumlichen Polarisierung führt. Diese Hypothese wird theoretisch und empirisch geprüft, wobei das gelungene Wechselspiel von wirtschafts- und entwicklungstheoretischer Debatte

einerseits und einer detaillierten und datenreichen Analyse der sozioökonomischen Entwicklung Mexikos andererseits zu den großen Stärken des Buches zählt.

Im ersten Kapitel faßt Dussel Peters die entwicklungstheoretische Diskussion um Importsubstitution und exportorientierte Industrialisierung zusammen, wobei er vor allem die wirtschaftstheoretische Armut der letzteren zeigt. Ihre Annahme, eine Kombination aus Exportorientierung, Freihandel, restriktiver Geldpolitik sowie minimalistischem Staat würde reichen um Wirtschaftswachstum zu schaffen, vernachlässigt nach Dussel Peters die zentralen – und konsensualen – Punkte der ökonomischen Entwicklungstheorie. Die Ignoranz gegenüber der Bedeutung endogener Wachstumsbedingungen und gegenüber der Wichtigkeit staatlicher Politik (etwa um diese endogenen Wachstumsbedingungen zu gewährleisten) führt dazu, dass exportorientierte Industrialisierung und Liberalisierung in eine Polarisierung münden. Jenen wenigen ökonomischen Einheiten, die sich erfolgreich am Weltmarkt behaupten, stehen die vielen, die dabei scheitern, gegenüber.

In den folgenden Kapiteln wird diese Annahme aus unterschiedlichen Blickwinkeln untersucht. Zunächst widmet sich Dussel Peters dem Scheitern der Importsubstitution, wobei er hier zu theoretischem Widerspruch reizt. Sicherlich, die verfehlte Landwirtschaftspolitik, die großen Zugeständnisse an transnationale Konzerne und ausländische Investoren sowie der mangelnde Wille zu einer substantiellen Umverteilung trugen wesentlich zur Krise der Importsubstitution bei. Dennoch vernachlässigt die Feststellung, die Krise sei „primarily a result of domestic factors“ gewesen, exogene Faktoren. Hier wären neben den bekannten – und von Dussel Peters genannten – Aspekten wie Verfall der Rohstoffpreise oder die Zinspolitik der USA (von extrem günstigen zu sehr teuren Krediten) vor allem strukturelle Faktoren zu nennen. Daß die Importsubstitution die *immer* prekär gewesene Auslandsabhängigkeit Mexikos nicht überwinden konnte, kann schwerlich alleine auf interne Gründe zurückgeführt werden.

In der Geschichte der Durchsetzung der Liberalisierungspolitik ist vor allem der Hinweis interessant, dass in den 1980ern eine neue Generation von Politikern die Ruder in Mexiko übernahm. In der Regierung Carlos Salinas' (1988–1994) waren beispielsweise neun von 19 Ministern Ökonomen, wobei fünf von ihnen in den USA an Universitäten wie Yale oder MIT ausgebildet wurden, an denen der „Charme“ der Exportorientierung nur so sprüht. Die von ihnen durchgesetzte Politik zielte erstens auf makroökonomische Stabilisierung (Kontrolle der Inflation und des Haushaltsdefizits, restriktive Geld- und Kreditpolitik), zweitens auf eine Verschiebung der Beziehungen zwischen Kapital, Staat und Arbeit zugunsten des Kapitals (Unterminierung von Arbeitsbedingungen, drastische Lohnsenkungen, Privatisierungen, Rückzug des Staates aus der Wirtschaftspolitik) und drittens auf die verstärkte Öffnung zum und die intensiviertere Anbindung an den Weltmarkt (Freihandel, Werben um ausländische Investitionen, Forcierung der privaten Exportindustrien).

Kann eine solche Politik nachhaltig sein in dem Sinne daß sie einen Großteil der Firmen, Sektoren und Regionen teilhaben lässt am (erwarteten) Wachstum? Dussel Peters' Antwort lautet Nein. Zwar ist die Liberalisierungsstrategie gemessen an ihren eigenen Ansprüchen erfolgreich – Inflation und Haushaltsdefizit wurden reduziert, die jährlichen Exporte sowie die ausländischen Direktinvestitionen versechsfachten sich seit 1980. Allerdings: das Ziel, jährliche Wachstumsraten des BIP von 6% zu erreichen, wurde mit 3% deutlich verfehlt (was auch klar unter den während der Importsubstitution erreichten Wachstumsraten bleibt); das BIP per capita wuchs im Jahresschnitt nur um 1%, die Zunahme an Arbeitsplätzen blieb weit hinter den Versprechungen der Regierung und den Notwendigkeiten des Landes zurück, die realen Löhne fielen seit 1980 um mehr als 40% (die realen Mindestlöhne büßten gar zwei Drittel ihres Wertes ein), die Auslandsschuld konnte in absoluten Zahlen nicht reduziert werden.

Im Zusammenhang mit den Ansprüchen der Liberalisierungsstrategie am gravierendsten ist aber, daß Handels- und Zahlungsbilanz negativ blieben bzw. sich weiter verschlechterten. In einer detaillierten Analyse des industriellen Sektors zeigt Dussel Peters, daß die wachsende Exportorientierung nicht nur durch zunehmende Importe begleitet wurde, sondern daß diese direkt aus dem neuen Modell folgen. Eckpfeiler der aktuellen Wirtschaftspolitik (wie die Handelsliberalisierung, ein wegen des „anlegerfreundlichen Klimas“ überbewerteter Peso sowie die aus dem gleichen Grund hohen Zinsen) erzeugen Investitions- und Produktionshemmnisse für den Großteil der mexikanischen Industriebetriebe. Die Folge ist eine Substitution ehemaliger mexikanischer Produktion durch Importe – Mexiko steuert nach Dussel Peters entgegen der offiziellen Rhetorik also keine exportorientierte, sondern eine importorientierte Industrialisierung. Damit befindet sich das Land aber in einem Teufelskreis: Um das Handelsbilanzdefizit zu finanzieren, müssen vermehrt ausländische Investitionen angezogen werden, wofür hohe Zinsen angeboten werden müssen, die wiederum inländische Kredite verteuern und damit Investitionen bremsen. Außerdem macht, wie die Krise 1994/5 zeigte, der hohe Bedarf an externer Finanzierung Mexiko gegenüber globalen Finanzkrisen und spekulativen Angriffen extrem verwundbar.

Deutlich sichtbar wird in Dussel Peters' ausführlicher Analyse der Industrie auch die polarisierende Wirkung der Liberalisierungsstrategie. Beispielsweise kamen 1998 die 3.130 Maquiladora-Betriebe<sup>6</sup> sowie die 305 größten, nicht zur

---

<sup>6</sup> Maquiladoras sind Lohnfertigungsindustrien, die größtenteils an der Grenze zwischen den USA und Mexiko angesiedelt sind.

Maquiladora-Industrie gehörenden Exportfirmen zusammen auf 88,4% aller mexikanischen Exporte, obwohl sie nur 6,1% der Beschäftigten stellen. Fast noch bedeutungsvoller ist der Umkehrschluß: Die restlichen rund 120.000 Industriebetriebe Mexikos, die das Gros der Arbeitskräfte beschäftigen, kommen auf lediglich 6,6% der Exporte (die Differenz auf 100% entspricht den Exporten des staatlichen Ölkonzerns PEMEX). Nach Dussel Peters sind es sechs industrielle Subsektoren (vorwiegend aus der Auto-, Elektronik- und Elektroindustrie), die zu den großen Gewinnern der Liberalisierungsstrategie zählen. Sie verdoppelten zwischen 1988 und 1996 ihren Anteil an allen industriellen Exporten auf 41%, und sie sind die einzigen Industriebranchen, die im Untersuchungszeitraum eine positive Handelsbilanz aufwiesen. Interessanterweise liegen aber Branchen mit wesentlich geringeren Zuwachsraten bei den Exporten und einer deutlich negativen Handelsbilanz bei den Wachstumsraten des BIP bzw. der Beschäftigung gleichauf oder besser als die genannten Liberalisierungsgewinner.

Die Konzentration der Exporte auf wenige Branchen und Betriebe zeigt die fragmentierende Wirkung der Liberalisierungsstrategie. Einerseits können sich im Freihandel nur eine Minderheit der Unternehmen behaupten – die „Top 6“-Branchen kommen für lediglich 18% des industriellen BIPs und für nur 17% der Beschäftigten auf. Andererseits sind die boomenden Unternehmen immer weniger mit dem „Rest“ der mexikanischen Wirtschaft verbunden. Das enorme – und steigende – Gewicht des intraindustriellen Handels, der ca. 50% des gesamten Handels ausmacht, zeigt, dass die mexikanischen Exporte zunehmend innerhalb sogenannter „global commodity chains“ abgewickelt werden. Entgegen den Annahmen der neoklassischen Theorie spezialisiert sich Mexiko's Industrie dabei nicht auf arbeitsintensive Produkte, sondern auf kapitalintensive (wie Autos und Autoteile), die dann innerhalb der Netze transnationaler Konzerne exportiert werden. Damit werden aber keine Bedingungen für dauerhaftes und stabiles Wachstum geschaffen. Das Beschäftigungswachstum bleibt gering, die Löhne verfallen, und die Vernetzung mit dem „Rest“ der mexikanischen Industrie bleibt aus. „(This) lack of endogenous growth conditions and the increasing net penetration of imports is a result of macroeconomic conditions that have emerged since liberalization“.

Ähnlich wird im Kapitel 5 in einer Detailstudie über ausländische Direktinvestitionen (FDI) argumentiert. Die Ergebnisse zeigen, daß Auto- und Elektronikindustrie, die zu den größten Empfängern von FDI gehören, mehr und mehr in globale Produktionsnetze integriert werden. Mexiko wird, wie auch die Regionalstudie über die Elektronikindustrie im Bundesstaat Jalisco im 7. Kapitel bestätigt, zum Standort von Produktionsschritten mit niedriger Wertschöpfung, wobei die zunehmende Integration in „intrafirm networks“ und die abnehmenden Verbindungen zu mexikanischen Betrieben es immer unpassender erscheinen lassen, von „nationaler“ Industrie zu sprechen.

Schließlich geht Dussel Peters noch auf die sozialen Auswirkungen der Liberalisierungsstrategie ein. Zum einen zeigt er, dass Veränderungen in den Arbeitsbedingungen eines ihrer charakteristischsten Merkmale ist. Steigende Arbeitslosigkeit und die Ausweitung der informellen Ökonomie, der Verfall der Löhne, die gezielte Schwächung der korporatistischen Gewerkschaften sowie die Bemühungen, unter der Devise „new labor culture“ die Arbeitsgesetzgebung zu verändern, erlaubten es, den sozialen Kompromiß zuungunsten der Arbeitenden zu verschieben. Zum anderen belegt Dussel Peters, daß die Ungleichheit in Mexiko deutlich zugenommen hat. Während der Anteil der ärmeren 50% der Bevölkerung an allen Einkommen von 20,8 auf 19,1% gesunken sind (1984 – 1996), konnte das reichste Zehntel seinen Anteil von 32,8 auf 37,9% erhöhen.

Dussel Peters sichert seine Polarisierungsthese in allen Abschnitten sehr gut ab. Das Buch ist reich an meist aktuellen Daten und enthält zahlreiche Tabellen und Grafiken. Darüber hinaus ist es gut und verständlich geschrieben. All das macht Dussel Peters' Argumente überzeugend, was angesichts des ernüchternden Befunds zwar traurig, jedenfalls aber erhellend ist: „Globalization in the Mexican case means (...) that Mexico's economy has been increasingly functional for the strategies of U.S. firms to confront Asian competition. (...) Liberalization has resulted in an economic, social, and regional disintegration“.

Dussel Peters, Enrique: 2000 Polarizing Mexico. The Impact of Liberalization Strategy. Lynne Rienner Publishers. Boulder/London. 250 Seiten.

Christof Parnreiter

*Enrique Dussel Peters wird im Jänner 2002 auf Einladung des Lateinamerika-Instituts in Wien und Innsbruck sein und einige Vorträge halten – einen im Rahmen des Lateinamerika-Lehrgangs, einen im Rahmen zweier an den Universitäten Wien und Innsbruck stattfindenden Ringvorlesungen. Nähere Information auf Anfrage im LAI*



Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Arbeitsgemeinschaft Österreichische Lateinamerikaforschung;  
Redaktion dieser Ausgabe: Melanie Saleh; Stefanie Reinberg, Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Elke Mader.  
Alle: 1090 Wien, Schlickgasse 1, Telefon 310 74 65-12, Fax: 310 74 65-21; email: arge-laf@lai.at

## **Kongresse und Symposien**

### **25. –28. September 2001.**

“Humanidades: La Ética en el inicio del Siglo XXI”. V Congreso Latinoamericano de las Humanidades  
Granada, Nicaragua

Info: Freddy Quezada, E-mail: [fquezada@uam.edu.ni](mailto:fquezada@uam.edu.ni) oder [idehu@tmx.com.ni](mailto:idehu@tmx.com.ni) oder Website: [www.upoli.edu.ni](http://www.upoli.edu.ni)

### **24.- 29. September 2001**

Encuentro Latinoamericano de Estudiantes de Historia- ELEH.

Villa de Leyva, Colombia

Info: Rosalyn Ruiz, E-mail: [rosalyn\\_r@hotmail.com](mailto:rosalyn_r@hotmail.com) oder E-mail: [hacer-historia@fhumyar.unr.edu.ar](mailto:hacer-historia@fhumyar.unr.edu.ar) oder Website: [www.humanas.unal.edu.co/ELEH](http://www.humanas.unal.edu.co/ELEH)

### **4.- 6. Oktober 2001**

“América Latina en La Sociedad Internacional. Actores, regiones, globalización.” VI Jornadas de Historia de las Relaciones Internacionales

Santiago de Chile,

Info: E-mail: [jfermand@puc.cl](mailto:jfermand@puc.cl)

### **18. - 20. Oktober 2001**

"Religion, Etnia y Nacion" II Congreso de Historia de la Iglesia en España y el Mundo Hispánico  
Madrid

Info: E-mail: [apazos@ceh.csic.es](mailto:apazos@ceh.csic.es)

### **7. - 9. November 2001**

Segundas Jornadas Interdisciplinarias de Estudios Agrarios y Agroindustriales

Facultad de Ciencias Económicas de la Universidad de Buenos Aires

Info: E-mail: [piea@interlink.com.ar](mailto:piea@interlink.com.ar)

### **8.-10. November 2001**

“La Nación Multicultural, El Primer Decenio de la Constitución Incluyente”

Bogotá D.C.,

Info : Jaime Arocha Rodriguez, E-mail: [jarocho@bacata.usc.unal.edu.co](mailto:jarocho@bacata.usc.unal.edu.co)

### **19.- 23. November 2001**

“Desafíos de la Antropología: Sociedad Moderna, Globalización y Diferencia” Cuarto Congreso Chileno Antropología,  
Santiago de Chile

E-mail: Francisco Ther Ríos, E-mail: [fther@ulagos.cl](mailto:fther@ulagos.cl) oder E-mail: [ca2001\\_@uchile.cl](mailto:ca2001_@uchile.cl) oder Website:

<http://rehue.csociales.uchile.cl/antropologia/congreso/>

### **28.– 30. November 2001**

"Promoting Growth and Development of Under Fives " Colloque international à l'Institut de Médecine Tropicale (IMT)  
d'Anvers, Belgique

Info: Charles-Edouard de Suremain, E-mail: [suremain@mail.megalink.com](mailto:suremain@mail.megalink.com) oder E-mail: [ldegreef@itg.be](mailto:ldegreef@itg.be) oder Website:

<http://www.itg.be/itgnew/en/misc/index.htm>

### **29. Nov. 2001- 1. Dez. 2001**

»Desafíos Actuales En La Comunicación Intercultural« Congreso Internacional

Universidad Pontificia de Salamanca, España

Profª. Dra. María del Mar Llera, E-mail: [comunicacionintercultural@upsa.es](mailto:comunicacionintercultural@upsa.es) oder Website: [http://www.pagina-](http://www.pagina-web.de/comunicacionintercultural/)

[web.de/comunicacionintercultural/](http://www.pagina-web.de/comunicacionintercultural/)

### **3.- 5. Dezember 2001**

“Pensar El Tiempo. Criterios de Periodización e Interpretación Histórica”. Coloquio

México, D.F.

Info: Valentina Torres Septién, E-mail: [valentina.torres@uia.mx](mailto:valentina.torres@uia.mx) oder Website: [www.uibero.uia.mx~cmch](http://www.uibero.uia.mx~cmch)

#### **4.- 8. Dezember 2001**

"Mujer y Desarrollo: Construyendo el Derecho a la Igualdad." II Jornadas Australes Interdisciplinarias  
Universidad Austral De Chile  
Info: E-mail: [jmujer@uach.cl](mailto:jmujer@uach.cl) oder Website: <http://infomed.uach.cl/eventos/jmujer/index.htm>

#### **25.- 28. Februar 2002**

"Por la construcción de la paz". IV Congreso Centroamericano de Antropología  
Xalapa, Veracruz, .Mexiko  
Info: Dr. Esteban Krotz, E-mail : [kroqui@prodigy.net.mx](mailto:kroqui@prodigy.net.mx) oder Website: [www.uv.mx/avisos/congreantrop/](http://www.uv.mx/avisos/congreantrop/)

#### **5.- 8. März 2002**

"El Estado De Chiapas: De La Independencia A La Revolucion". Foro Internacional  
San Cristobal De Las Casas, Chiapas  
Info: Mtro. Federico Morales Barragán, E-mail: [fmorales@servidor.unam.mx](mailto:fmorales@servidor.unam.mx); Dra. Mercedes Olivera Bustamante, E-mail: [oliveram@montebello.unach.mx](mailto:oliveram@montebello.unach.mx)

#### **12.-15. März 2002**

"Arqueología Histórica de América Latina y el Caribe." Seminario Internacional  
Ciudad de Panamá  
Info: Beatriz Rovira, E-mail: [patropan@pty.con](mailto:patropan@pty.con) oder Website: [www.panamaviejo.org](http://www.panamaviejo.org)

#### **13.- 16. März 2002**

»Imágenes Multiculturales De Las Américas.« 35° Congreso del Southwest Council of Latin American Studies (SCOLAS), Morelia, México  
Info: Dr.Leticia Reina, E-mail: [ireina.deh@inah.gob.mx](mailto:ireina.deh@inah.gob.mx); Dr. Alberto Julián Pérez, E-mail: [Scolas01@hotmail.com](mailto:Scolas01@hotmail.com)

#### **3.- 6. Juli 2002**

"Cruzando Fronteras En America Latina" »Carlos Fuentes "el cruzador de fronteras"» III Congreso Internacional Amsterdam.  
Info: E-mail: [ceisal02@cedla.uva.nl](mailto:ceisal02@cedla.uva.nl) oder Website: <http://www.cedla.uva.nl/ceisal-2002>

#### **17.- 20. Juli 2002**

"Latinoamérica: países abiertos, ciudades cerradas"  
Universidad de Guadalajara, México  
Info: Guillermo Tella, E-mail: [guillermotella@yahoo.com](mailto:guillermotella@yahoo.com); Dr. Luis Felipe Cabrales Barajas E-mail: [ccf41363@fuentes.csh.udg.mx](mailto:ccf41363@fuentes.csh.udg.mx) oder Website: [www.cucsh.udg.mx](http://www.cucsh.udg.mx)

#### **5.- 8. August 2002**

IX Congreso Latinoamericano sobre Religion y Etnicidad.  
"La religión en el nuevo milenio." Una mirada desde los Andes.  
Lima, Peru,  
Info: Drs. Catalina Romero, E-mail: [jromero@pucp.edu.pe](mailto:jromero@pucp.edu.pe) oder Manuel M. Marzal, E-mail: [mmarzal@pucp.edu.pe](mailto:mmarzal@pucp.edu.pe)

#### **14., 15. und 16. August 2002**

"Literaturas Argentinas y Latinoamericanas". III Congreso Internacional de Teoría y Crítica Literaria,  
Universidad Nacional de Rosario, Argentina  
Info: Adriana Astutti, E-mail: [aastutti@arnet.com.ar](mailto:aastutti@arnet.com.ar); Sandra Contreras; E-mail:[sandrac@arnet.com.ar](mailto:sandrac@arnet.com.ar); Judith Podlibne; E-mail: [agiordano@arnet.com.ar](mailto:agiordano@arnet.com.ar) oder Mónica Bernabé, E-mail: [mbernabe@infovia.com.ar](mailto:mbernabe@infovia.com.ar)

#### **14. –18. Juli 2003**

"Repensando las Américas en los umbrales del siglo XXI". 51° Congreso Internacional de Americanistas.  
Santiago, Chile  
Info: Sra. Milka Castro-Lucic. E-mail: [ica51@uchile.cl](mailto:ica51@uchile.cl)

#### **Pressestimmen aus Mexiko:**

Hierzu einige Hinweise von Helmut Brenner auf einige Websites:  
<http://www.proceso.com.mx/1274/1274n30.html>  
<http://www.reforma.com/cultura/articulo/074239/>  
<http://www.jornada.unam.mx/2001/mar01/010301/05an1cul.html>  
<http://www.elnorte.com/cultura/articulo/092804/>